

Toggenburg

Transformation eines ehemaligen Ferienhauses für Waisenkinder
in eine Gruppenunterkunft beim Klanghaus Toggenburg



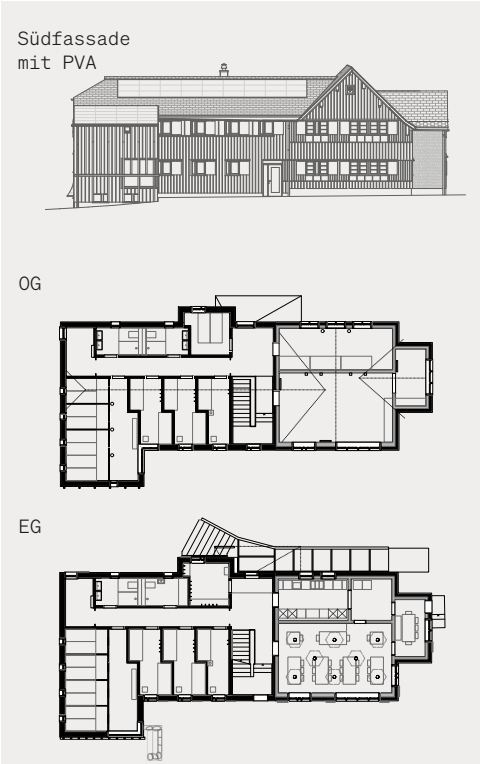
Situationsplan mit Klanghaus und Jennyhaus



Haus und Stall in verschiedenen Transformationstufen (1945, 1946)



Ostansicht mit barrierefreiem Zugang und historischem Ausgang



Grundriss mit 16 Schlafzimmern, gemeinschaftlicher Stube (EG) und Saal (OG)



Westansicht zum Klanghaus mit neuen Zweier-, Dreier- und Viererkojen und Südfassade mit PV und Berankung

Jennyhaus Toggenburg, Wildhaus

Das Jennyhaus liegt auf einer Anhöhe über Wildhaus mit Blick auf das Säntismassiv und die Churfirsten. 1945 hatte die Ortsbürgergemeinde St. Gallen das Bauernhaus als Ferienunterkunft für die Kinder des Waisenhauses Girstannersberg erworben und mehrfach umgebaut. Nach der jüngsten Transformation kann es seit Sommer 2025 als Gruppenhaus mit 16 Zimmern und 50 Betten im Naturschutzgebiet am Schwendisee beim Klanghaus gemietet werden. Mit seiner kompakten Zimmeranordnung, in der vielfältige Typen ausgelotet werden, offeriert es in der offenen Toggenburger Landschaft als suffiziente Raumstruktur mit minimalem Fussabdruck ein Angebot, das zur Befruchtung eines sanften Tourismus in der strukturell eher schwachen Region beitragen soll.

Im Herbst 2022 hatte die Ortsbürgergemeinde St. Gallen beschlossen, das Jennyhaus an die neuen regionalen Impulse des Klanghauses anzubinden. Wenngleich das Objekt nicht denkmalgeschützt ist und ein Ersatzneubau den heutigen Anforderungen besser hätte entsprechen können, entschied man sich für eine Transformation mit Re-Use. Der östliche Wohnteil blieb trotz niedriger Raumhöhen erhalten, da unter den Verkleidungen der originale Strickbau lag. Um im Arvenstübli zeitgemässe Höhen zu schaffen, wurde die Erdgeschoss-Decke um einen halben Meter angehoben. Das Obergeschoss wurde zum Dachraum hin geöffnet – aus drei Geschossen wurden zwei. Im Westen ersetzt ein neuer Holzbau den mehrfach umgebauten Stallteil.

Die Transformation setzt auf einen respektvollen Umgang mit dem Bestand im traditionellen Kontext: Altes wird möglichst erhalten, wiederverwendet und mit Neuem in interaktive, oft auch überraschende Konstellationen gesetzt. Entscheidend war deshalb die Frage, welche früheren Eingriffe erhalten bleiben sollten und wie sich neue Anforderungen damit verbinden lassen. Das Jennyhaus soll exemplarisch aufzeigen, wie sich Transformation, Suffizienz und Kreislaufwirtschaft trotz knappem Budget (3.2 Mio. CHF für 50 Betten) charmant verbinden lassen.

Jennyhaus Toggenburg, Wildhaus
Bauherrschaft: Ortsbürgergemeinde St. Gallen
Architektur und Baumgt: Staufer & Hasler Architekten, Frauenfeld
Umsetzung mit regionalen Planenden und Handwerkerinnen



Transformierter Hauptbau mit erneuertem Zugang und ersetzttem Stallteil in Toggenburger Leisten- und Schindelbauweise



Konstellationen von Bestand, Wiederverwendung und Zufügungen

re-visited



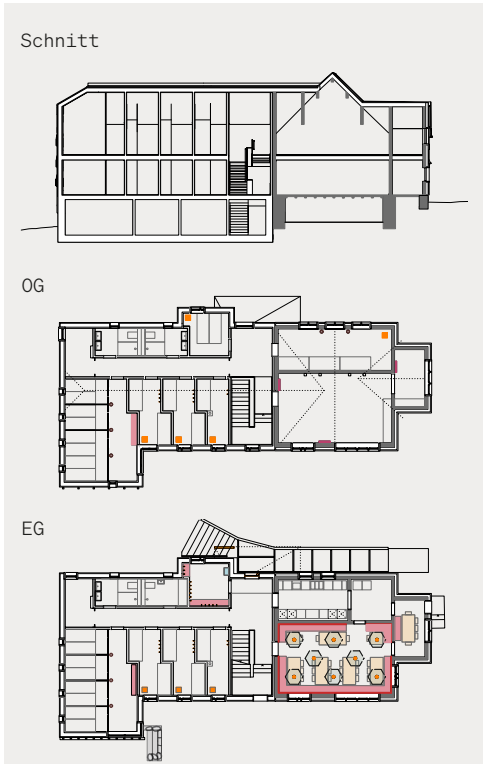
Innerer Farbkanon auf Basis des Toggenburger Möbel-Handwerks



2) Wiederverwendung von Tapetenfetzen als Kunst & Bau-Projekt und freigelegte Altbaustruktur nach Umbau



Dreier- und Viererkojen mit Kajütenbetten und Schwenktüren



Transformierter Hauptbau (rechts) und ersetzter Bettentrakt (links), Reuse-Plan



3) Sechser-Alkoven im Dachzimmer Irma des Hauptbaus in Strickbauweise mit wiederverwendeten Leuchten

Nebst dem Hauptbau in historischer Strickbauweise wurden unterschiedlichste Elemente des Innenausbaus erhalten und neu eingebaut: Täfer, Kleiderhaken, Leuchten, Sitzbänke, Truhen, Kommoden sowie die alten Wirtshausstühle, die geschliffen und neu lackiert wurden. Historische Tapetenreste, die aus Brandschutzgründen entfernt oder verkleidet werden mussten, wurden von einem Grafikbüro im Gemeinschaftsraum als Collagen neu interpretiert. Das zuvor verkleidete Tragwerk konnte nach dessen Freilegung wieder sichtbar gemacht werden.

Im Neubau überdecken feine, oxsenblutrote Leisten die Fugen der brandschutzbedingten Wandverkleidung aus gestrichenen Holzzementplatten im Farbkanon der Toggenburger Bauernmöbel, eine nutzerorientierte Lösung in Anlehnung an traditionelle «Opferleisten». Diese lineare Gestaltung verbindet sich mit der offen geführten Haustechnik, in die auch wiederverwendete Leuchten oder gar von einer regionalen Firma geschenkte Pfannendeckel als Lichtreflektoren integriert werden.

Die Schlafräume sind als „Einzelzimmer“, «Zweierchämmerli», „Dreierkojen“ «Viererschläge» und «Sechseralkoven» gestaltet – teilweise mit Kajütenbetten und Schwenktüren – allesamt natürlich belüftet und mit Mückengittern versehen. Ergänzt wird das Angebot durch kleine Arbeitsbereiche und eine Dachkammer zum Singen und Spielen.

Eine PV-Anlage wird südseitig in einen ausladenden Dachbereich intergiert, unter dem Drallkirschen ranken. Ausgegrabene Findlinge und ein neuer Wetterbaum prägen den Aussenraum. Sämtliche Arbeiten wurden von regionalen Planenden und Handwerker:innen aus regionalem Holz ausgeführt.

Standort: Hägis 746, 9658 Wildhaus, Schweiz
Gebäudeart: Gruppenhaus mit 50 Betten; Sanierung, Umbau und Teilersatz in Holzbauweise auf Massivbausockel
Realisierung: 2022 bis 2025
Gesamtbaukosten: BKP 1-6 CHF 3.2 Mio.
Betrieb und Vermietung: Berg & Bett Toggenburg
Fotografie: Roland Bernath, Zürich / Daniel Ammann, Herisau

Jennyhaus Toggenburg, Wildhaus
Bauherrschaft: Ortsbürgergemeinde St. Gallen
Architektur und Baumgmt: Staufer & Hasler Architekten, Frauenfeld
Umsetzung mit regionalen Planenden und Handwerkerinnen



1) Arvenstübli mit angehobener Decke und ergänztem Fries im Toggenburger Farbkanon, Akustikleuchten mit Pfannendeckel und ertüchtigten Stühlen



1) Arvenstübli vor Umbau



Flurtäfer mit „Opferleistenprinzip“



2) Obergeschoss mit Altstruktur im Umbau



3) Hauptbau mit Tapetenfetzen